

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Mit Cybermobbing umgehen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



# V.1

## Recht

# Mit Cybermobbing umgehen – Wissen, Prävention, Recht

Nach einer Idee von Dr. Anja Joest



© RAABE 2021

© Grapelimages/Getty Images

In dieser Unterrichtsreihe erfährt Ihre Klasse, was Cybermobbing ist und warum Prävention so wichtig ist. Die Lernenden erarbeiten den Unterschied zu herkömmlichen Mobbing, die schwerwiegenden Folgen und den rechtlichen Hintergrund von Cybermobbing. Sie erfahren differenziert, weshalb gemobbt wird und wie man sich verhalten sollte, wenn es zu Mobbing kommt. Die fachlichen Hinweise enthalten umfangreiche Informationen für den Umgang mit (Cyber)Mobbing für Lehrkräfte.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	7/8
<b>Dauer:</b>	9 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	eigenes Verhalten in den sozialen Medien kritisch hinterfragen; die Folgen von und die Motive für Cybermobbing kennen und verstehen; Rechtslage beurteilen; Handlungsoptionen gegen Cybermobbing entwickeln, Sozialkompetenz
<b>Thematische Bereiche:</b>	Verhalten in den sozialen Medien, Gefahren und Möglichkeiten moderner Kommunikationstechnologien, Folgen und Motive von Cybermobbing, Cybermobbing in der Rechtsprechung
<b>Medien:</b>	Fragebögen, Texte

---

## Fachliche Hinweise

### Warum wir das Thema behandeln

Cybermobbing findet zum großen Teil im alltäglichen Umfeld der Jugendlichen statt. Die Schule spielt daher eine nicht unwesentliche Rolle. Für Lehrkräfte ist Cybermobbing zu einer großen Herausforderung geworden. Fallzahlen zeigen, dass Schikane im Internet keine Randerscheinung ist, und die teils verheerenden Folgen für die Opfer machen deutlich, dass Handlungsbedarf besteht. Cybermobbing beeinflusst das Klassenklima negativ. Allerdings können ein gutes Klassenklima und die Aufklärung über Mobbing im Internet die Zahl der Mobbingfälle reduzieren. Ziel dieser Unterrichtsreihe ist es daher, die Lernenden über Folgen und Ursachen von Cybermobbing zu informieren und sie allgemein für das Thema und ihr eigenes Verhalten in den sozialen Medien zu sensibilisieren.

### Was Sie zum Thema wissen müssen

#### Cybermobbing

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Studien zum Thema „Mobbing im Internet“ durchgeführt, die verdeutlichen, dass Cybermobbing für viele Jugendliche zum Alltag gehört. So geht aus der JIM-Studie 2019 hervor, dass bereits jeder fünfte Jugendliche Erfahrungen damit gemacht hat, dass falsche oder beleidigende Inhalte über ihn via Internet oder Smartphone verbreitet wurden. 13 % geben an, dass sie bereits negative Erfahrungen mit der Verbreitung von Bild- und Filmmaterial gemacht haben. „Fragt man die 12- bis 19-Jährigen, ob sie im Bekanntenkreis schon mitbekommen haben, dass jemand per Smartphone oder online fertiggemacht wurde, so bestätigen dies 31 % (...). Mädchen (35 %) haben dies häufiger mitbekommen als Jungen (26 %) und die Mobbingfälle treten in der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen am häufigsten auf.“<sup>1</sup>

#### Was ist das Besondere an Cybermobbing?

Die Verlagerung von Mobbing in den virtuellen Raum ermöglicht es Täterinnen und **Tätern**, anonym und unerkant vorzugehen, was die Hemmschwelle hinsichtlich der Art und Häufigkeit der Handlungen herabsenkt. Zudem können Gerüchte oder Bilder im Internet schnell und breit gestreut werden. Hinzu kommt, dass es nahezu unmöglich ist, ein einmal im Internet gestreutes Gerücht wieder zu entfernen. Eine für die Betroffenen besonders belastende Eigenheit ist, dass Cybermobbing losgelöst von Raum und Zeit stattfindet. Cybermobbing gänzlich auszuschließen ist allerdings schwer, denn dies würde den Verzicht auf die Nutzung sozialer Netzwerke und des Internets bedeuten.

#### Cybermobbing erkennen

Für eine Lehrkraft ist es schwierig, Fälle von Cybermobbing zu erkennen. Wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler zurückzieht, oft müde und gereizt ist, häufiger fehlt, Konzentration und Leistungen nachlassen und sie/er niedergeschlagen und traurig wirkt, so können dies Anzeichen für Cybermobbing sein. Ähnliche Verhaltensänderungen können aber ebenso durch andere persönliche oder familiäre Probleme bedingt sein. Klarheit ist nur in einem persönlichen Gespräch zu erlangen.

<sup>1</sup> Zitiert nach: JIM 2019 Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Hg. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest c/o Landesanstalt für Kommunikation (LFK), S. 50. Online abrufbar unter: [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) [letzter Abruf 01.10.2021]

## Leitfaden gegen (Cyber)Mobbing

### 5 Schritte gegen (Cyber)Mobbing

Ob via Internet oder persönlich, (Cyber)Mobbing muss unbedingt beendet werden. Wie kann dabei vorgegangen werden?

1. **Den aktuellen Konflikt entschärfen:** Wichtig ist zunächst, den aktuellen Konflikt zu entschärfen und deeskalierend einzuwirken. Dabei muss eine Person die Federführung übernehmen. Entweder eine vertrauenswürdige Lehrkraft oder Schulsozialarbeiter bzw. Beraterin des schulpsychologischen Dienstes. Eine aktive Rolle ist unbedingt erforderlich!
2. **Adäquate Verhaltensnormen entwickeln:** Zudem müssen adäquate Verhaltensnormen in den Köpfen der Kinder und Jugendlichen in Erinnerung gerufen und verankert werden. Orientierung bieten bekannte Normenkataloge wie die Menschen- oder Kinderrechte. Aber auch der gesunde Menschenverstand sollte in allen Lernenden angesprochen werden.
3. **Präventive Maßnahmen treffen:** Langfristig gesehen müssen präventive Maßnahmen getroffen werden. Dazu zählt, dass soziales Verhalten eintrainiert und gestärkt wird. Dazu ist es notwendig, nicht erst zu agieren, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, sondern die Inhalte in den schulinternen Curricula zu etablieren. Der Politik- oder Sozialkundeunterricht bietet sich dazu an. Aber auch in Klassenratsstunden sollte das Thema immer auf der Tagesordnung stehen. Projekttag oder Thementage helfen, das Thema auf die schulische Agenda zu bringen.
4. **Schulinternes Hilfesystem entwickeln:** An einem schulinternen Hilfesystem sollten sich mehrere Professionen beteiligen. Auch ein durchdachtes und gut gelöstes Helfersystem unter den Lernenden kann (Cyber)Mobbing verhindern bzw. zur Auflösung beitragen.
5. **Eltern mit einbeziehen:** Eltern sollten unbedingt miteinbezogen und informiert werden. Sie müssen lernen, die Signale von Mobbingopfern richtig zu deuten und bei Verdacht einen Experten zu Rate zu ziehen.

### Tipp

**Wie können Lehrkräfte vorgehen, wenn sie einen akuten (Cyber)Mobbingfall haben?**

1. **Mobbingopfer muss reden:** Sprechen Sie intensiv und mit allen Beteiligten über die Situation. Der Täter oder die Täterin, Mitläufer/innen und Zeugen/Zeuginnen müssen identifiziert und befragt werden. Alle am Prozess beteiligten Personen müssen intensiv versuchen, den akuten Mobbingfall zu beenden. Die Thematik darf nicht den Lernenden überlassen werden nach dem Motto „regelt das unter euch“. Klassenlehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen oder Eltern müssen unbedingt involviert werden.
2. **Gewalt entdecken und sofort unterlassen:** Hier muss genau zugehört werden. Um Gewalt zu entdecken und zu beenden ist es meist erforderlich, die Taten vom Opfer und von Zeugen/Zeuginnen schriftlich festzuhalten. Und zwar unabhängig voneinander.
3. **Mit den Folgen der Tat konfrontieren:** Der Täter oder die Täterin und Mitläufer/innen müssen sich über die Folgen ihres Handelns im Klaren sein. Dazu kann es hilfreich sein, unter professioneller Anleitung den Täter oder die Täterin und Mitläufer/innen dazu aufzufordern, den Standpunkt und die Perspektive des Opfers einzunehmen. Sie sollen nachempfinden, wie man sich als Opfer fühlt. Sie müssen dafür sensibilisiert werden, dass psychische Gewalt im Opfer massive negative Auswirkungen hat.

4. **Tathintergründe klären:** Was hat den Täter oder die Täterin und die Mitläufer/innen dazu veranlasst, sich so zu verhalten? Welche Ziele wurden verfolgt? Hier ist ebenfalls eine professionelle Begleitung wichtig, um verdeckte Konflikte hervorzuholen, die eventuell zu dieser Handlungsweise geführt hat. Auch mangelnde soziale Kompetenz oder fehlende Empathie können in diesem Schritt aufgedeckt werden.
5. **Weitere Mobbingtaten mit einem Tabu belegen:** Dem Täter oder der Täterin muss klar werden, dass alle weiteren Handlungen in Richtung psychischer oder physischer Gewalt tabu sind. Missachtet er oder sie dies, müssen dem Täter oder der Täterin die Konsequenzen deutlich vor Augen geführt werden. Diese können unterschiedlich sein. Im schulischen Kontext bieten sich Ordnungsmaßnahmen an, aber auch individuelle Wege zu einem neuen Verhalten wie ein Referat oder eine Präsentation zu erstellen. Eltern müssen bei diesen Schritten mitbezogen werden.
6. **Schüler helfen Schülern:** Um das Opfer vor weiteren Handlungen des Täters oder der Täterin zu schützen, muss eine Art „Frühwarnsystem“ installiert werden. Es bietet sich an, dass einzelne, vertrauenswürdige Lernende die Aufgabe bekommen, die Situation in den nächsten Wochen genau zu beobachten und bei weiteren Handlungen den Täter zum Einstellen aufzufordern. Hilft dieser Schritt nicht, müssen Lehrkräfte, Eltern oder Beratungspersonen informiert werden.
7. **Cybermobbing-Experten installieren:** Für das Cybermobbing sollten Schülerexperten speziell geschult werden. An vielen Schulen gibt es bereits Medienberater- Konzepte, hier könnte diese spezielle Aufgabe angedockt werden.

#### Folgendes hilft meist **NICHT** bei (Cyber)Mobbing:

##### 1. Verhaltensänderung der oder des Mobbingbetroffenen

Eine Verhaltensänderung seitens der oder des Betroffenen ändert erfahrungsgemäß selten etwas an deren oder dessen Situation, denn die Täterin oder der Täter und die Klasse entlassen die oder den Mobbingbetroffene/n nicht aus der Außenseiterrolle. Vielfach dient die Ausgrenzung einer Einzelperson der Festigung einer (instabilen) Klassengemeinschaft. Mobbing hat in diesem Falle eine Integrationsfunktion. Da Mobbing Ergebnis eines Gruppenprozesses ist, muss die Lösung immer bei der Gruppe ansetzen.

##### 2. Schulwechsel der oder des Mobbingbetroffenen

Ein Schulwechsel kann für die oder den Mobbingbetroffene/n der letzte Ausweg sein. Kommt sie oder er in eine intakte Klasse, ist dies empfehlenswert. Problematisch wird es, wenn die neue Klasse dieselben Strukturen aufweist wie die alte. Der Neuzugang in der Klasse könnte dann wiederum zur Zielscheibe von (Cyber)Mobbing werden. Außerdem verbessert sich das Klassenklima in der alten Klasse mit Austritt der oder des Mobbingbetroffene/n nicht. In der Regel findet die Täterin oder der Täter ein „neues Opfer“. Die festgefahrenen Strukturen der Klasse ermöglichen erneutes (Cyber)Mobbing.

#### Fazit – das Wesentliche auf einen Blick

1. **Mobbing hat mit den üblichen Konflikten unter Gleichaltrigen nichts zu tun** und muss aktiv beendet werden.
2. **Opfer verschließen sich meistens** und reden nicht, aus Angst vor weiteren Handlungen.
3. Die **Folgen für die Opfer sind teils verheerend** – ein schnelles Eingreifen ist erforderlich.
4. **Cybermobbing verstärkt die Problematik**, da die Hemmschwelle durch die Anonymität im Internet gesunken ist.

5. **Präventive Programme helfen**, (Cyber)Mobbing gar nicht erst entstehen zu lassen.
6. **Eltern müssen miteinbezogen werden** und sollten die verdeckten Signale der Kinder richtig deuten.
7. Hohe Fehlzeiten, ständiges Kranksein sowie Leistungsabfall können **Hinweise auf (Cyber) Mobbing** sein.
8. **Täterinnen und Tätern müssen die Folgen ihres Handelns bewusst gemacht werden.**
9. **Unterschwellige Konflikte**, die zum Mobbing geführt haben, **müssen aufgedeckt werden.**
10. Das **Einüben sozialer Verhaltensnormen** ist in besonders gefährdeten Lerngruppen sinnvoll.

### Weiterführende Medien

- ▶ **Hamacher, Silvia:** *Tatort Schule: Gewalt an Schulen, Hamburg: tredition, 2010.*  
Sylvia Hamacher wurde zu ihrer Schulzeit selbst ein Opfer von Cybermobbing. Ihre Erfahrungen schildert sie eindrücklich in diesem Buch.
- ▶ **Katzer, Catarina:** *Wenn das Internet zur Waffe wird, Springer: Wiesbaden 2014.*  
Catarina Katzer geht in ihrem Buch den Ursachen von Cybermobbing auf den Grund. Neben der Motivation zur Tat werden auch Auswirkungen von Cybermobbing auf Opfer behandelt. Enthält Hinweise, wie man sich vor Cybermobbing schützen kann.
- ▶ <https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/> [letzter Abruf 01.10.2021]  
Hier finden sich zahlreiche Informationen zu unterschiedlichen Aspekten von Cybermobbing.

## Didaktisch-methodisches Konzept

### Aufbau der Einheit

Die Unterrichtsreihe bietet eine Einführung in das Thema „Cybermobbing“ und beschäftigt sich intensiv mit den Ursachen und Folgen von Mobbing im Internet. Die ersten beiden Stunden dienen als Einführung in das Thema und geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihr Vorwissen einzubringen. Sie werden sich der Unterschiede zu Mobbing im nicht digitalen Raum bewusst und gehen der Frage nach, wo Mobbing im Internet anfängt.

In den weiteren Stunden erarbeiten sich die Lernenden Wissen über den Umgang mit sensiblen Daten im Internet, Ursachen und Folgen von Cybermobbing sowie strafrechtliche Aspekte. Zum Abschluss überlegen sie, wie sie selbst Cybermobbing entgegenwirken können. Dies umfasst mehrere Aspekte: Wie schütze ich mich davor, Opfer zu werden? Wie wahre ich die Rechte anderer, wenn ich mich im Internet bewege? Was kann ich tun, wenn ich Zeuge von Mobbing im Netz werde?

### Was können Lehrkräfte tun? – Mögliche Präventionsmaßnahmen

Es gehört zum Alltag vieler junger Menschen, unter permanentem Druck zu stehen, wie sie sich in sozialen Medien präsentieren. Werden Jugendliche über das Internet bloßgestellt, handelt es sich um Cybermobbing. Damit es dazu gar nicht erst kommt, ist Prävention dringend erforderlich. Zunächst bietet es sich an, mit den Lernenden über die Chancen und Risiken im Netz zu sprechen und sie über die Erscheinungsformen und Folgen von Cybermobbing aufzuklären.

Des Weiteren eignen sich Projektstage und Informationsveranstaltungen, bei denen auch Eltern einbezogen werden. Denkbar sind ebenso eine Selbstverpflichtung gegen Cybermobbing, die möglichst viele Lernende unterzeichnen, ein Kriseninterventionsteam, welches sich aus Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und der Schulleitung zusammensetzt. Grundlage jeglicher Prävention ist jedoch ein respektvoller Umgang und gute Kommunikation in der Klasse.

### Mögliche Interventionsmaßnahmen

Bei einem Fall von Cybermobbing ist schnelles Handeln erforderlich, um den Schaden zu begrenzen und weitere Verbreitung von Inhalten im Netz zu verhindern. Als Lehrkraft können Sie in erster Linie unterstützen, indem Sie als Ansprechperson, auch für die Eltern, zur Verfügung stehen und Opfer bei der Dokumentation der beleidigenden Inhalte, bei der Löschung von Seiten und gegebenenfalls dem Stellen einer Strafanzeige unterstützen. Intervenierend eingreifen können und sollten Sie zusätzlich, indem Sie das Gespräch mit der Täterin oder dem Täter sowie deren Eltern suchen.

Vor allem bei anonymen Attacken ist eine Strafanzeige wichtig. Denn nur dann kann die Polizei den Täter ausfindig machen. Werden pornografische Schriften verbreitet, muss Anzeige erstattet werden. Mithilfe der Polizei können kompromittierende Seiten gelöscht werden. Ihr Eingriff befreit die oder den Mobbingbetroffene/n aus der Opferhaltung und Ohnmacht. Ob eine Anzeige jedoch künftiges (Cyber)Mobbing verhindern kann, hängt davon ab, welche Strafe die Täterin oder der Täter erhält (Jugendstrafrecht) und wie sie oder er mit ihr umgeht. Erkennt die Person die Strafe an, entwickelt sie ein Schuldbewusstsein, unterlässt sie voraussichtlich künftige Aktionen. Erkennt sie die Strafe jedoch nicht an, könnten ihre Mobbingaktionen zukünftig diffiziler ablaufen. Entscheidend ist dann, wie die Schule, Eltern und das Umfeld reagieren.

### Methoden

In der Einführungsphase kommen Methoden wie Brainstorming, Clustering und Zuordnungsaufgaben zum Einsatz. Anhand von Fragebögen schätzen die Lernenden sich selbst bzw. ihren Kenntnisstand ein: So hinterfragen sie zum Beispiel ihren eigenen Umgang mit sensiblen Daten im Netz und schätzen verschiedene Handlungen dahingehend ein, ob sie strafbar sind oder nicht. Zum Abschluss erarbeiten die Lernenden anhand eines selbst entwickelten Fallbeispiels Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten gegen Cybermobbing.

### Differenzierung

Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden Tipps gegeben (M 5, M 11) und M 6a liegt in zwei Varianten vor: In einer Version sind wichtige Punkte im Text unterstrichen. Für leistungstärkere Lernende gibt es Zusatzaufgaben.



### Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
 einfaches Niveau	 mittleres Niveau	 schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

## Auf einen Blick

### Cybermobbing – Was ist das eigentlich?

1./2. Stunde

**Kompetenzen:** Die Lernenden nähern sich dem Begriff „Cybermobbing“. Sie erkennen den Unterschied zu herkömmlichem Mobbing und lernen unterschiedliche Tatbestände hinsichtlich ihrer Wirkung auf andere kennen.

**M 1** Cybermobbing: Was weißt du darüber?

**M 2** Besonderheiten von Cybermobbing

**M 3** „Das ist doch normal!“ – Oder?

**Benötigt:** mehrere weiße Blätter im DIN-A2-Format, (Filz-)Stifte

### Soziale Medien – Chancen und Gefahren

3. Stunde

**Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit der Verbreitung ihrer Daten im Netz auseinander. Im Anschluss erarbeiten sie unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten verschiedener moderner Kommunikationstechnologien.



**M 4** Meine Daten im Netz

**M 5** Welche Chancen und Gefahren bieten soziale Medien?

### Ursachen und Folgen von Cybermobbing

4./5. Stunde

**Kompetenzen:** Anhand von Beispielsituationen gehen die Lernenden der Frage nach, warum Menschen andere im Netz mobben. Anschließend beschäftigen sie sich mit den Folgen und entwerfen ein Gesetz gegen Cybermobbing.



**M 6a+b** Warum mobben Menschen?

**M 7** Welche Folgen hat Cybermobbing?

### Cybermobbing – Wie sieht die Gesetzeslage aus?

6./7. Stunde

**Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Gesetze konkret bei Cybermobbing gelten und wie sie ein Fake-Profil löschen können.

**M 8** Soziale Medien – Was ist erlaubt und was nicht?

**M 9** Das sagt der Gesetzgeber

**M 10** Wie kann ich gegen Fake-Profile vorgehen?

### Was tun gegen Cybermobbing?

8./9. Stunde

**Kompetenzen:** Die Lernenden erfahren, wie sie sich gegen Cybermobbing schützen können, und was sie in einem Fall von Cybermobbing unternehmen sollten. Gemeinsam erarbeiten sie Präventionsmaßnahmen.



**M 11** Was tun gegen Cybermobbing?

**M 12** Cybermobbing – Ein Fallbeispiel

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Mit Cybermobbing umgehen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

